

der Mitglieder des Prediger-Ordens.

11

tonius Senensis auch angegeben. Der Titel: *chronica ordinis fratrum Predicatorum*, wie ihn Leo Matius aufbrachte, ist dadurch gerechtfertigt, daß dieses Werk die Einleitung zu einer Ordenschronik oder zu den einzelnen Klosterchroniken oder Annalen sein sollte. Dies wird dadurch wahrscheinlich, weil mehrere Abschriften von Gerharts Werk an sehr verschiedenen Orten sich befanden. Antonius Senensis hat es in Neapel und anderwärts gelesen. Als er seine Reisen machte 1564—75, war obiger Codex noch in Heidelberg, wo er ihn gesehen haben kann. Er hat aber die früher in Heidelberg und jetzt in der Palatina befindliche Hs. des Gerhart nicht benützt, denn er citirt eine Stelle mit p. 24, 25, die in der Pfälzer Hs. fol. 43 a. steht. Der Neapolitanische Codex wird in dem Dominicanerkloster bei der Kirche S. Domenico maggiore sich befinden. Wahrscheinlich besitzt auch die Bibliothek des Dominicanerklosters Maria sopra Minerva in Rom eine Hs. des frater Gerhart, welche Antonius Senensis citirt haben kann. Quétif *Scriptores ord. Praedicatorum* sagt Bd. I^o S. 37: er habe im Predigerkloster s. Annuntiationis in Paris zwei Hss. des Gerhart aus dem 13. Jahrhundert benützt. Der Codex von Gerharts eigener Hand war früher in Carcassonne. S. Quétif Bd. I. S. 259. S. 260 sagt er, es existiren innumeri codices dieses Werkes, zwei im Dominicanerkloster St. Honoré in Paris, in der biblioth. Colbert. Nr. 1556 und 2433 in der bibl. Victor. Nr. 237. Wenn auch die Verbreitung des Gerhart'schen Werkes kein genügender Beweis ist, daß es als officielle Einleitung in die einzelnen Kloster- und Provinzial-Chroniken von Humbert bestimmt worden sei, so ist es doch factisch eine solche Einleitung geworden.

Gerhart war der Zeit nach der erste Geschichtschreiber seines Ordens, und nach dem Geiste seiner Auffassung auch einer der begabtesten. Die Geschichte des innern Menschen in seiner Bestimmung zur Seligkeit war der Gegenstand seines Werkes und die Wirkung desselben auf die Schriftsteller seines Ordens war ein moralisirender Pragmatismus. Daher zeigen sich dieselben Grundzüge der Anlage und Einteilung in den Geschichtswerken der Dominicaner über ihren Orden im 14. bis 18. Jahrhundert. Die Adelshausen Chronik der Anna von Münzingen von 1316 ist auf ähnliche Art eingetheilt: Ihr erster Abschnitt enthält 36 Biographien, d. h. merkwürdige Begebenheiten von 36 Frauen des Conventes und die Biographie eines Mannes, des Stifters des Klosters. Hierauf folgen als zweiter Abschnitt summarische Erzählungen des Lebens in Adelshausen nach den Arten der Tugenden und Wunder, z. B. eine Abtheilung handelt von den Prophezeiungen. Dieser zweite nichtbiographische Abschnitt der Adelshausen

Chronik der Anna von Münzingen beginnt bei Kap. 47 und handelt 1) von der Gnade Gottes, die er an den Schwestern zu Adelshausen gethan hat, insbesondere von den Wundern der würdigen Klosterfrauen (IV. 21 V. 9); 2) von dem Tode der rechten Minne zu Gott (IV. 17); 3) von den Visionen beim Empfange des Abendmahls (IV. 20); 4) von der Demuth der Klosterfrauen in Adelshausen (IV. 3); 5) von ihrer Barmherzigkeit gegen Kranke; 6) von der Uebung der *vita activa cum Martha*, und der *vita contemplativa cum Maria*; 7) von der Uebung der freiwilligen Armut; 8) von der strengen Beobachtung der Ordensregeln und von dem Fasten (IV. 2); 9) von der Liebe zum Gebete (IV. 5); 10) vom Wachen nach der Mette; 11) von den Wundern im Schlaf und Erwachen vor der Mette; 12) von den Prophezeiungen (V. 4). Man erkennt in diesen Abtheilungen leicht wieder die tituli quartae et quintae partis des Gerhart von Frachet, weshalb oben die Titel des Gerhart neben beigelegt wurden. Der dritte Theil enthält Predigten-Auszüge.

Anna von Münzingen hat Gerharts *vitae fratrum ord. Praedic.* nicht gekannt, aber es ist möglich, daß der damalige (1316—24) Dominicaner-Prior in Freiburg oder der Lesmeister Johannes von Haslach in Freiburg, welcher den 9. März 1314 starb*, das Werk Gerharts kannte und der Anna von Münzingen die Anlage ihrer Schrift nach diesem Muster vorgeschrieben haben.

Während des ganzen 14. Jahrhunderts hat man die Lebensgeschichten berühmter Zeitgenossen, die dem Orden des hl. Dominicus angehörten, wie des Meisters Eckhart, Johannes Tauler, Peter von Lahr, Heinrich Suso aufgezeichnet und gesammelt, wie die Schrift: *liber de illustribus viris ordinis fratrum Praedicatorum* von 1466 beweist, die ein Dominicaner, Johannes, verfaßte, der sein Buch dem Prediger-Prior Johannes Erüger in Gebweiler im Elsaß widmete**. Er theilte sein Buch in sechs Abschnitte***. Dieser sonst unbekannt, wahrscheinlich in Basel lebende Verfasser gibt aus Gerhart, so weit es Süddeutsche betrifft, nur drei Biographien in Auszügen, nämlich über Gualtherus, prior Argent. Conradus, prior Constantiensis. Waltherus, Basiliensis (Gerhart nennt ihn Gauterus).

* Quétif, 2 S. 156.

** Ist im Auszuge im 2. Bde. der Quellensammlung S. 156 figde. gedruckt.

*** Bruder Leander Albertus von Bologna, ein eifriger Geschichtsforscher, schrieb auch ein Buch *de viris illustribus fratrum ordinis Praedicatorum* (der Titel ist dem obigen sehr ähnlich), das auch in 6 Theile oder Bücher getheilt ist, und in Bologna 1517 im Drucke erschien. Er schrieb auch ein chronicon von Bologna. S. Antonius Senensis bibliotheca p. 164. Ich halte aber beide Bücher nicht für ein und dasselbe.